Spitzbergen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **36 (1943)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

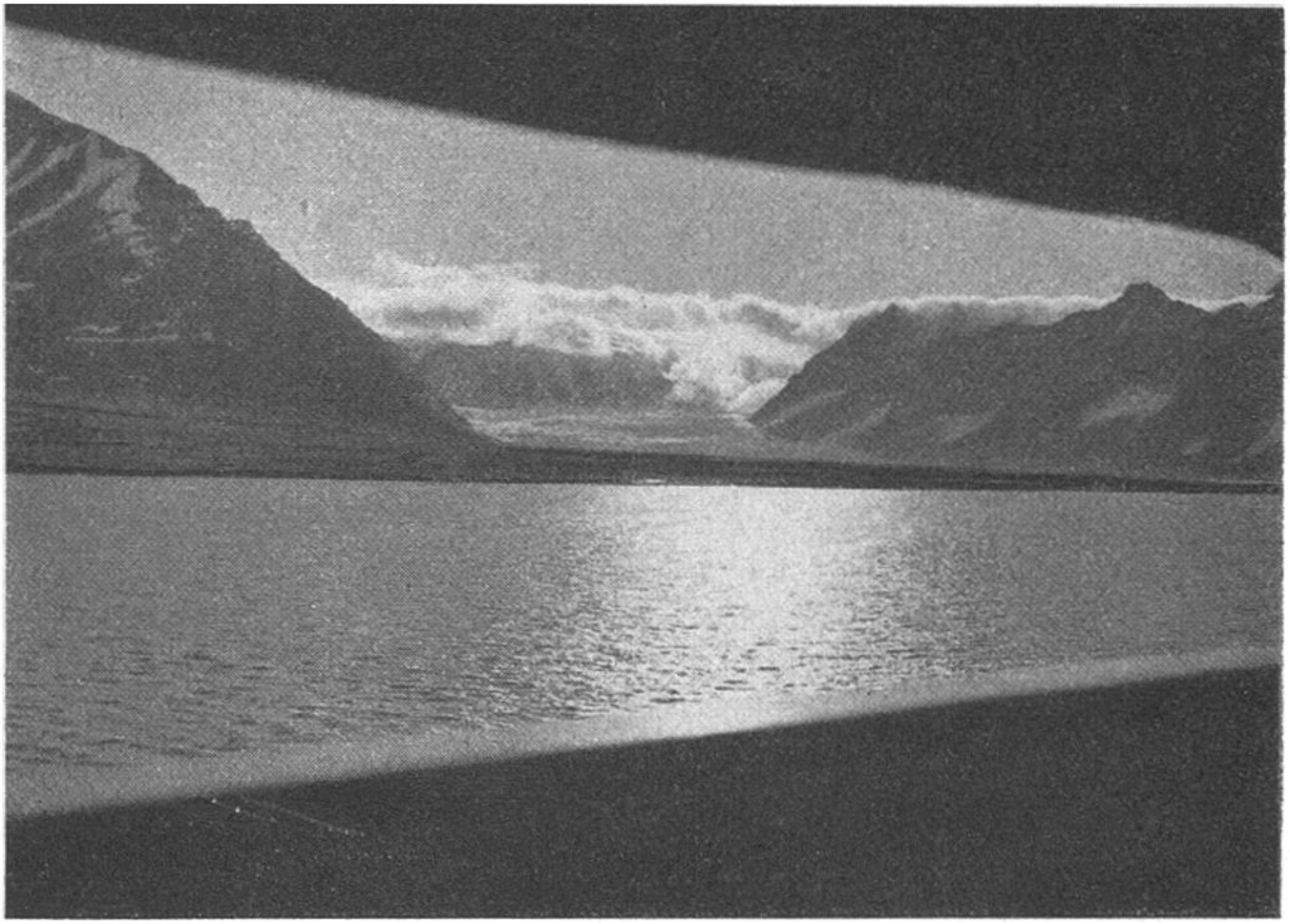
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

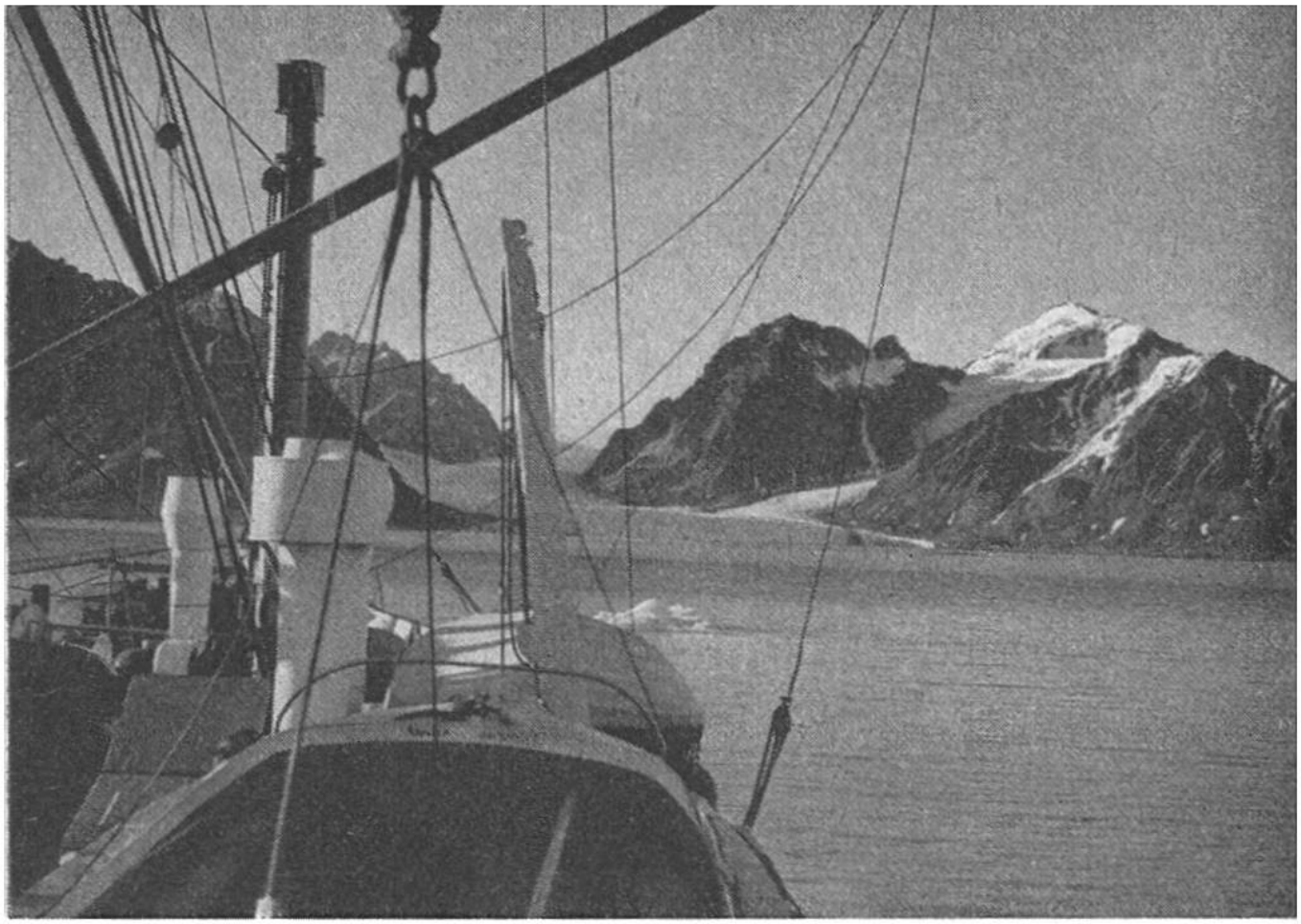
http://www.e-periodica.ch



Der Glanz der Mitternachtssonne erhellt vom 22. April bis zum 24. August die Nächte in Spitzbergen. Dafür trifft aber im Winter monatelang kein Sonnenstrahl die Inselgruppe im hohen Norden. (Dieses und die beiden folgenden Bilder wurden in der Nacht zwischen halb elf und halb zwei aufgenommen.)

SPITZBERGEN.

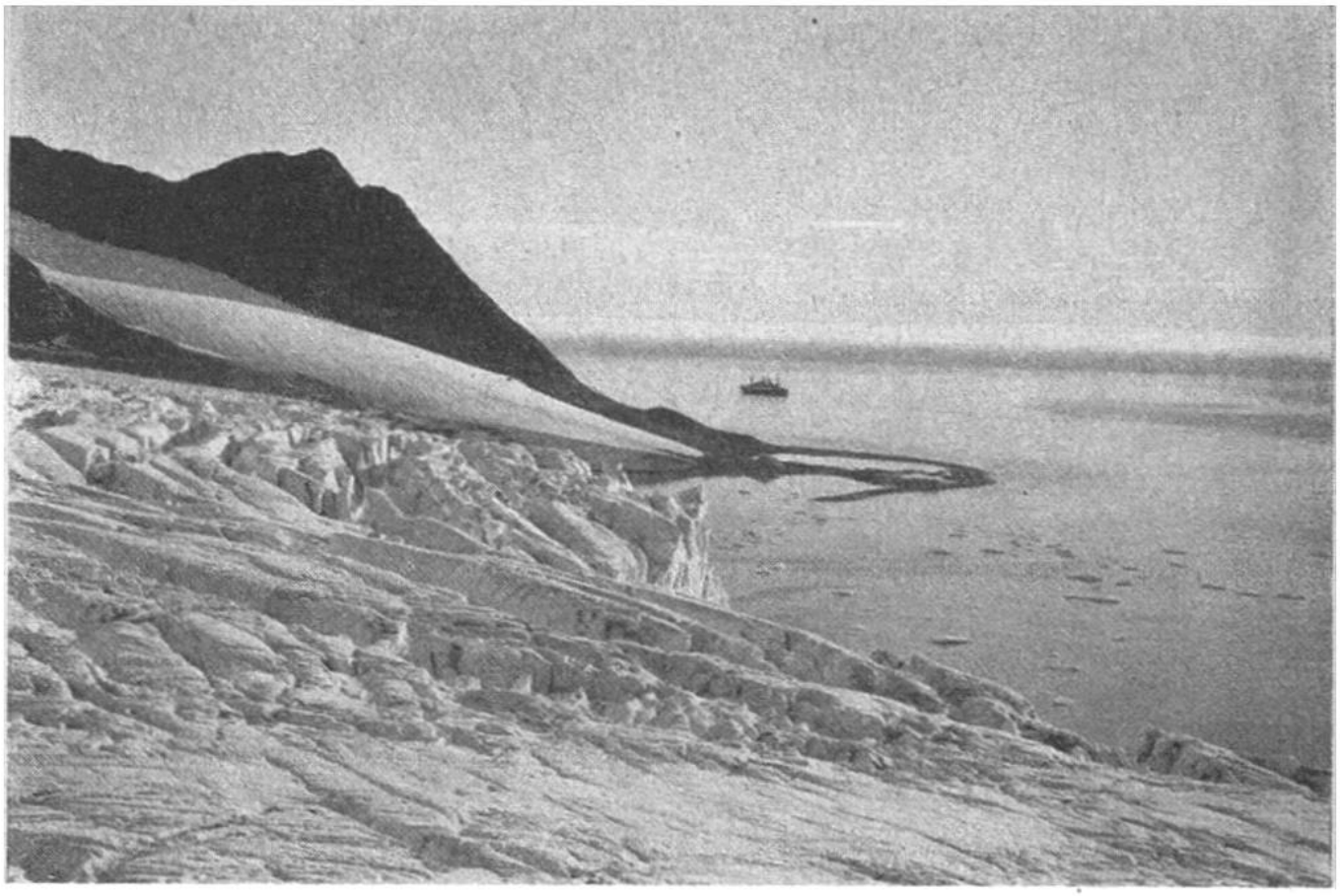
Spitzbergen, wie es sich dem Auge des Nordlandfahrers darbietet — wenn er Glück hat, denn es kann sich auch tagelang hinter dichtem Nebelschleier verbergen — dieses Spitzbergen sind: hohe, spitzige, schwarze, vulkanische Berge, ins Meer abbrechende Gletscher, Fjorde und Buchten. In den Küstenfelsen nisten riesige Vogelscharen, von der übrigen Tierwelt ist wenig zu merken, da und dort Delphine und Robben. In den Buchten sind Landungsmöglichkeiten für kleine Motorschiffe, und es gehört wohl zum größten Erleben, für kurze Zeit dieses Reich aus Eis und Stein zu betreten. Eine spärliche Flora belebt das Steingewirr, und nach Tagen der Meerfahrt begrüßt man Steinbrech und Berganemone als



Ein Touristendampfer in der Crossbai. Die Schönheit der Natur, das seltsame Spiel der Mitternachtssonne auf Gletschern und Bergen ziehen in Friedenszeiten jeden Sommer Tausende von Touristen nach Spitzbergen.

freundliche Zeugen der lebenden Natur besonders herzlich. Der Golfstrom macht das kalte Reich Spitzbergens für kurze Sommermonate im Westen und Süden zugänglich. Das ist die Zeit der Mitternachtssonne, die die Nacht zum Tage erhellt und ihren milden Glanz über die gewaltige, stille Inselwelt ausbreitet, das Dunkel der Berge scharf aus dem Weiss der Firne und dem Blaugrün der Gletscher heraushebt, das Meer mit einer bezaubernd leuchtenden und schillernden Lichtflut überströmt.

Fahren wir hinein in die tiefen Fjorde! Überall Gletscher von ungewohnten Massen, finstere Berge, treibendes Eis, oft in der Grösse von Eisbergen. Wechselnde Bilder, aber in einem stets gleich: in ihrer Urweltlichkeit. Eiszeitlandschaft!



Bis ins Meer reichende, breite Gletscher, aus dem Meer ansteigende Bergketten: ein typisches Bild der arktischen Landschaft Spitzbergens.

Doch auch Menschen sind da. Die Kohle ist es, die den Menschen zu dauernder Siedlung in dieser Unwirtlichkeit veranlasst. Norweger und Russen. Auf schmalem Küstensaum kleben ihre bescheidenen Hütten, angelehnt an wilde Gebirge. Ein freudloses Dasein, während Monaten eingeschlossen von Eis und Schnee und zugedeckt von der Polarnacht. Ein stilles Heldentum der Arbeit und des Verzichtens. Und in dieser weiten Abgeschiedenheit findet sich auch ein Denkmal menschlichen Wagemutes, menschlicher Tragik und Treue. Irgendwo in dieser gewaltigen Stille steht ein Gedenkstein für den grossen Arktisforscher Amundsen, der zur Hilfeleistung für den unglücklichen italienischen Luftschiffahrer Nobile ausflog und bis heute aus der Eiswüste nicht mehr zurückkehrte.

Im neuen Weltkrieg ist Spitzbergen zu einem strategischen Punkt im Ringen um die Herrschaft im Polarmeer geworden. Die Kohlengruben sind zerstört, das bescheidene Leben ist stillgelegt. Für wie lange wohl?